



# Der Enztöler

## Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Ferrenalber Tagblatt  
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg  
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:  
Durch den Verleger monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 einschließlich 30 Pf. Zustellgebühr (Postgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Pf. Der Abonnent behält das Recht, sein Abonnement auf Verlangen der Zeitung oder auf Verlangen des Bezugsstellen, Ortsamt (für beide Teile in Neuenbürg (Württ.)) oder Postamt 401. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Friedrich Dörflinger, Neuenbürg (Württ.)

Anzeigenpreis:  
Die vierseitige 1000-zeilige 1. Seite, 7-tägige Anzeigen 6 Pf., sonst 5 Pf. pro Zeile. Tagesblätter 10 Pf. pro Zeile. Bei langfristigen Anzeigen sind besondere Abmachungen zu treffen. Im Übrigen gelten die vom Reichsverband der deutschen Wirtschaft aufgestellten Bestimmungen. Verleger: Verlag v. Neuenbürg, Postfach Nr. 4, 71630 Neuenbürg, O. A. V. 30. Druck: 4000. Verlag v. Neuenbürg, Postfach Nr. 4, 71630 Neuenbürg, O. A. V. 30.

Nr. 132

Neuenbürg, Donnerstag den 9. Juni 1938

96. Jahrgang

### Einweihung der Meisterschule für Malerei

In Kronenburg entsteht eine Pflegestätte deutscher Kunst — Richtungweisende Rede Görings

Kronenburg, 8. Juni. Am Mittwoch hat der Reichsminister für Kunst und Wissenschaften, Herr Dr. Goring, dem Kreis Neuenbürg einen Besuch ab, um die nach ihm benannte Meisterschule für Malerei ihrer Bestimmung zu übergeben. Der Generalfeldmarschall wurde von der Bevölkerung herzlich gefeiert. Vor dem Gebäude der Hermann-Göring-Meisterschule hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die ihn beim Betreten des Hauses herzlich begrüßte. Am mit dem Wappen des Generalfeldmarschalls geschmückten Festsaal gab der Leiter der Schule, Prof. Feiner, einen Überblick über die Aufgaben, die sich dahin erstrecken, dem Kunstschaffen in der Malerei eine ethische Grundlage zu geben. Daraufhin überreichte der Bürgermeister von Kronenburg dem Generalfeldmarschall den von der Schule künstlerisch ausgeführten Ehrenbürgerbrief, unter starkem Beifall der Versammelten hielt Herrmann Göring dann seine Weiherede und übergab das Haus seiner Bestimmung. Er führte u. a. aus:

#### Die Rede Hermann Görings

Ich bin sehr stolz auf die Entscheidung, das Haus der Maler zu gestalten, und den Umbau von jenem Parlament der Schwärmer zu einem schönen Kunsthochschulraum meiner Pfleger durchzuführen, da war es mir klar, daß ich nicht besser die Vergangenheit vergessen machen könnte, als dadurch, daß dieses Haus auch eine Stätte der Schönheit werden soll. Damals wurden Sie, Herr Feiner, von Professor Sagerbiel, berufen zu werden. So sah ich zum ersten Male Ihre Werke und ich darf es Ihnen heute wiederholen, was ich Ihnen schon damals gesagt habe: im gleichen Augenblick fühlte ich, daß Sie zu Besonderem im Großen verpflichtet sind und daß Ihre Malerei so sehr in die Gedankenwelt des Nationalsozialismus und des Dritten Reiches hineinragt, wie kaum eine andere zuvor. So kam es, daß ich Sie auffuchte in Ihrem Atelier, um hier Ihre Arbeiten in wirklicher Greifbarkeit zu bewundern. Es ist deshalb für mich nur eine Pflicht des Dankes und eine Freude, mitarbeiten zu können, wenn ich hier die Pläne, die Sie sich ausgedacht haben, aufgegriffen habe.

#### Fortsetzung der alten Meisterlehre

Es gehört zu den schönsten Ererbnissen großer künstlerischer deutscher Vergangenheit, daß damals die großen Meister Schulen besaßen, in denen sie ihr Können auf die Jugend und auf die Nachkommen übertragen haben. Nun haben wir im Dritten Reich diesen wunderbaren Gedanken und diese legendäre Einrichtung zum erstenmal in dieser Schule wieder aufzurichten, denn ich

glaube, daß gerade die Kunst, wie der Führer sagte, und wie es in diesem Ehrenbürgerbrief niedergelegt ist, eine zum Nationalismus verpflichtende Mission ist. Es reicht nicht, in einer Akademie lediglich Dinge darzustellen und zu lehren, sondern es muß etwas Lebendiges aus dem Innern, aus der ganzen Denkungsweise, aus dem Können des Meisters hineinströmen in die Schüler. Sie müssen sich verbunden fühlen nicht nur in den Stunden der Lehrtätigkeit, sondern darüber hinaus in dem ganzen Zusammenleben und Zusammenarbeiten. Sie müssen befruchtet werden vom dem Geist des Leiters und nicht nur von seiner Lehrtätigkeit allein.

#### Alle Zweige der Malerei erfüllt

Schon sind die neuen Pläne wieder gezeichnet, die die Schule über ihre heutige Ausdehnung hinaus erweitern. Schon ist dieser Bau hier wieder zu klein geworden für die großen Aufgaben, die dem Meister und seinen Schülern gestellt sind. Gesehen muß werden, damit diese Aufgaben erfüllt werden können. Aber nicht nur der Malerei soll hier gedient werden, sondern auch andere schöne Künste gilt es zu pflegen. Alle Zweige der Malerei, nicht nur die Tafel, das Buch, auch das Fresko, darüber hinaus aber die Kunst der herrlichen Gobelins, aber auch wieder im Kleinen, in der Miniatur soll die Kunst hier zum Durchbruch kommen.

Ich hoffe, daß diese Schule sei eine Stätte, ein wertvoller Hort der vornehmsten deutschen Kunst, wie sie im Dritten Reich aufsteht. Ich hoffe, daß Sie immer weiter hinaustragen, daß ihr Kunst immer hehrer und immer höher sein möge. Wenn eine solche Staatsführung das Ruder in der Hand hält, dann steht auch die drausende Sinfonie der Arbeit überall wieder ein, und wenn der Mensch wieder entzogen ist der alltäglichen Sorge um Brot, Arbeit und Wohlstand, dann können wir besonders beim deutschen und germanischen Menschen sehr bald auch wieder das Gefühl mit, über das Alltägliche hinaus das Schöne zu erschaffen, das Schöne zu sehen, das Schöne zu lieben.

#### Der Künstler Adolf Hiller

Auf dem Boden der Arbeit entsteht die Kultur der Kunst. Sie ist immer dort im Gefolge gewesen, wo eine starke Staatsführung die Voraussetzungen geschaffen hat. Hier hat die Vorsehung dem deutschen Volk in einer Person alles geschenkt, nicht nur den genialen starken Staatsmann und Politiker, nicht nur ein soldatisches Genie, nicht nur den ersten Weltkrieger und vorkrieglichen Behälter eines Volkes, sondern vielleicht als allerhöchste Ehreung den Künstler Adolf Hiller.

Aus der Kunst kam er, der Kunst hat er sich zuerst verschrieben, der Kunst der Architektur, der mächtigen Gestaltung großer und unergänzlicher

Bauten. Und nun ist er zum Baumeister eines Reiches geworden und in diesem Reich hat er mit als erstes den gewaltigen Bau der Kunst errichtet. Die Kunst soll wieder emporkommen, soll wieder stark und stolz sein.

Ich darf versichern, daß über alle Arbeiten der Politik und der Wirtschaft hinaus auch mein Herz in glühender Begeisterung schlägt für das Schöne und damit für die Kunst. Und nachdem die Vorsehung so unendlich Gutes mir reich geschenkt hat, empfinde ich es als meine innere Pflicht, das Meinige zu tun, um nun auch der Kunst die Plattform zu geben, die sie haben muß, um wirken zu können. Wenn ich hier alle die Schirmherrschaft übernommen habe, wenn ich diesen Bau ermöglicht habe und weiter ermöglichen werde, so ist das nichts anderes als eine tiefe Dankeschuld.

#### Wahre Kunst ist verständlich

Möge denn dieses Haus nun stets eine Pflegestätte erster Kunst sein und bleiben, einer Kunst, wie sie im Dritte Reich, einer Kunst, wie sie vom Volke verstanden wird. Denn nur das ist wahre Kunst, was der einfache Mann des Volkes begreift und verstehen kann. Bedarf es erst einer Erklärung, um etwas für schön zu empfinden, dann hat dieses Kunstwerk seine Zweckverfehlt. Und das ist mein zweiter Wunsch für diese Schule: Möge sie nie volksfremd werden in ihrer Einstellung und in ihrer Kunst, sondern möge sie besonders darin ihren Stolz und ihren Ehrgeiz haben, eine Kunst zu schaffen, die im Herzen des deutschen Volkes liegt. Meine besten Segenswünsche werden die Schule stets begleiten, und ich werde meine Schirmherrschaft als eine tiefste Verpflichtung auffassen.

#### Göring auf Burg Vogelang

Am Nachmittag besuchte Reichsministerpräsident Generalfeldmarschall Göring in Begleitung der Gauleiter Groß (Gau Röhren) und Florian (Gau Bismarck) die Ordensburg Vogelang. Er wurde von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley begrüßt. Ministerpräsident Göring richtete an die Mannschaft der Burg eine kurze Ansprache und nahm anschließend unter Führung des Reichsorganisationsleiters eine eingehende Besichtigung der gesamten Burganlagen vor.

Am Tag vorher besuchte der Generalfeldmarschall die Erste Internationale Handwerkerkammer in Berlin. Er wurde von Dr. Ley empfangen, besichtigte dann eingehend die Leistungsschau der einzelnen Länder, wobei ihm Ehrengeschenke überreicht wurden, und sprach den Veranstaltern seinen Dank aus.

### Das große Unrecht

Von dem in die Tschechoslowakei entsandten Hauptkristalller der NS-Pressa Württemberg Hans Dahn

Jeder Tag bringt neue Schreckensmeldungen aus der benachbarten Tschechoslowakei. Im Gegensatz zu den Reden der verantwortlichen Prager Minister über die „untergeordneten Organe“ auf die nichttschechischen Volksteile einen Terror aus, der sich durch nichts mehr von den Methoden der verbündeten sowjetrussischen Tscheka unterscheidet. Die millionenfachen Massenmorde der GPU scheinen auch tatsächlich das existenzielle Ziel maßgeblicher tschechischer Kreise zu sein. Wie wäre es sonst möglich, daß die Formationen der tschechischen Solos in ihren „Freiheitsliedern“ davon singen dürfen, daß noch einmal das Blut der Deutschen fließen müsse, in Prag und anderswo...! Die judendeutsche Zeitung, die den Mut aufbrachte, näheres über diesen sonderbaren „Gesangverein“ zu veröffentlichen, wurde von der Polizei beschlagnahmt. Dafür heften die roten tschechischen Blätter zu diesem Thema weiter, die Singerei würde bald aufhören, man müsse zur „Tat“ übergehen.

Wenn die deutsche Presse — in ihrer beispiellosen Anständigkeit — in den letzten Wochen von den fortwährenden Überfällen auf Sudetendeutsche u. a. nur kurze Tatsachenberichte veröffentlichte, so muß die Allgemeinheit einmal wissen, daß damit nur die „offiziellen“ Gemeinheiten aufgedeckt wurden. In Wirklichkeit ereignen sich Tag für Tag in den sudetendeutschen Ländern feige und niederträchtige Anschläge auf die Freiheit und auf den Lebensraum der Deutschen.

Diese fanatisch konzeptionierte „Aneignung mit allen Mitteln“ bezieht sich sowohl auf kulturelle Werte, als auch — und dies hauptsächlich — auf rein materielle Dinge. So wurde das 20. Regierungsjubiläum in Prag mit einer Ausstellung eröffnet, die sich „Prager Barock“ nennt. Nun sind in aller Welt die höchsten Baudenkmäler an der Moldau als zum weitaus größten Teil deutschen Ursprungs bekannt. In besonderer Weise haben schwäbische Meister aus Omund und Ulm der Nachwelt unvergängliche Schöpfungen aus Stein und Erz hinterlassen. Trotzdem beansprucht die „tschechische Nation“ in großtönenden Worten und mit überlauter Heilname die alte deutsche Kunst dieser Stadt als eigene Kulturgut. Die wenigen Kunstfreunde aus aller Welt, die jetzt trotzdem nach Prag gekommen sind, wissen diese neuerliche tschechische „Annektion“ entsprechend zu würdigen.

Auf derselben Ebene, wenn auch mit gewalttätigeren Mitteln, wird die Internationalisierung deutschen Bodens und deutschen Besitzes durchgeführt. Auch hierfür nur ein Beispiel. Im sudetendeutschen Randgebiet liegt die kleine Waldgemeinde Stecken. Dieser Ort wird in der Hauptsache von Arbeitern bevölkert, die bei der ehemaligen Hohenzollern-Sigmaringer Herrschaft beschäftigt waren. Nach dem Tode des Fürsten sollte eine deutsche Waldgenossenschaft als Erbin den Betrag von 24 Millionen Tschekenkronen Geschäftsgeldbeiträge bezahlen. Die armen, deutschen Waldbauern brachten solche Summen verständlicherweise nicht auf. So trat an ihre Stelle eine tschechische Waldgenossenschaft, die Grund und Boden nur an Tschechen verteilte und somit zwei Fliegen auf einmal traf. In rein deutschem Gebiet wurden in kürzester Zeit einige hundert deutsche Menschen brotlos — eine Erbschaftsindustrie gibt es nicht — und zum anderen konnten eine große Zahl tschechischer Familien sich ansiedeln. Im Verlauf einiger Jahre wurden die deutschen Beamten ausgewechselt — und jetzt schließlich der Gemeindevorstand wurde ebenfalls eine tschechische Mehrheit festgestellt. Darob große Freudenfeste in Prag. Mit großen

Nationalitätentafeln sei. Die Ungarn sind eine unterdrückte Minderheit und verlangen ihre Rechte. In der Slowakei bilden Slowaken und Ungarn die Mehrheit, während die Minderheit aus Tschechen besteht. — Die ungarische Presse stellt fest, daß durch die Preßburger Slowakisierung der tiefe Abgrund zwischen Tschechen und Slowaken offensichtlich geworden ist.

### „Sammlung“ für tschechischen Rüstungswahnsinn?

Einführung der dreijährigen Dienstzeit bestätigt — Ungeheure finanzielle Lasten soll das Volk zahlen  
Sudetendeutsche verlangen Entscheidung von Hodža

Prag, 8. Juni. Die Nachrichten über die Einführung der dreijährigen Dienstpflicht in der Tschechei, über die wir schon vor Tagen berichten konnten, haben sich nun bewahrheitet. Diese Neuerung wird sogar schon auf den Jahrgang ausgedehnt, der im September abzurufen sollte. Jene Reservisten, die am 19. Mai einberufen wurden, bleiben bis zum 30. Juni im Militärdienst. Ein weiterer Jahrgang der Reserve, der erst voriges Jahr entlassen wurde, wird am 1. Juli einberufen.

In diesen Tagen hatte der englische Journalist Ward Price bekanntlich eine Unterredung mit Hodža, in der der tschechische Ministerpräsident versicherte, daß die vorübergehende Einberufung der Reservisten wieder rückgängig gemacht werde. Die Zweifel, die man schon bei dieser Ankündigung gehabt hatte, haben sich bestätigt. Prag denkt nicht daran, durch eine Normalisierung des Standes seines Heeres die gesamte Lage zu beruhigen. Die Ausdehnung der Wehrpflicht auf drei Jahre und die neuerliche Einberufung eines Reservistenjahrganges genau in dem Augenblick, in dem die am 19. Mai zum Militärdienst Beorderten wieder entlassen werden, beweisen, daß Prag seine militärische Macht in dieser anomalen Höhe behalten will. Man hält es also im Grundsatz

wieder einmal nicht für notwendig, gegebene Versprechungen zu halten und auch nur eine kleine Wette des Friedenswillens zu machen.

Selbstverständlich verursachen diese militärischen Maßnahmen riesige Summen, deren Aufbringung vorläufig noch schleierhaft ist. Man erklärt zwar, diese ungewöhnlich hohen Ausgaben würden durch Ersparnisse in anderen Ressorts und durch Kreditmaßnahmen gedeckt werden. Prague Zeitungen jedoch wollen wissen, daß zur Deckung dieser Kosten eine „Sammlung“ veranstaltet wird. Der tschechoslowakische Staatsangehörige also soll dazu herangezogen werden. Den letzten Wahlsinn seiner durch unfinnige Angst behafteten Regierung zu finanzieren. Ein Komitee, das vom Gouverneur der Staatsbank, Englis, geleitet wird und sich schon am Sonntag an die Öffentlichkeit wenden soll, veranstaltet diese leistungsfähige Aktion.

#### Sudetendeutsches Memorandum

In Anbetracht der Tatsache, daß die tschechische Regierung noch keinen Schritt dazu getan hat, mit den Sudetendeutschen zu verhandeln und dadurch die unumgänglichen Zustände zu beheben, hat nach einem Bericht des Pressesamts der Sudetendeutschen Partei der Abgeordnete Kundl dem Ministerprä-

sidenten Hodža ein Memorandum überreicht, das die Zusammenfassung der sudetendeutschen Forderungen auf Grundlage der acht Karlsbader Punkte Konrad Henleins enthält. In einem Begleitschreiben macht der Abg. Kundl neuerlich darauf aufmerksam, daß gewisse offizielle Informationen und Interwiew des falschen Eindruck erwecken, als ob Gegenstand der Gespräche das Nationalitätenprinzip der Regierung wäre. Die SDP, müsse nun endlich vor Beginn grundsätzlicher Verhandlungen Klarheit darüber verlangen, ob wie bisher die Grundzüge und Vorschläge der Sudetendeutschen Partei die Gesprächsgrundlage bilden sollen, oder ob von der Regierung das sog. Nationalitätenstatut als Grundlage gedacht ist. Für den letzten Fall behalte sich die SDP, ihre Stellungnahme vor, da ihr der Inhalt des Statuts nicht bekannt sei.

#### Ungarn verlangen ihr Recht

Der Abgeordnete Esterhazy von der vereinigten ungarischen Opposition in der Tschechei betonte in einer Unterredung mit der italienischen Agentur Stefani, daß die Rundgebung der Slowaken über Pfingsten beweisen hat, daß die Tschechei kein Nationalstaat, sondern das Musterbeispiel eines



Satzungen kündeten die Regierungsetzungen den Fall des Ortes Stecken, dem bald viele andere folgen würden. Zur besseren Unterrichtung sollen nur noch einige Zahlen über die Bevölkerungsbewegung Steckens dienen. Vor dem Weltkrieg gab es 1077 Deutsche und etwa 100 tschechische Saisonarbeiter. Schon 1922, nach der „Ueberrahme“ des Hohenollern-Bestandes standen 618 Deutschen 586 Tschechen gegenüber und bei der jetzigen Gemeindevwahl zählte man 415 Stimmen für die tschechische und nur noch 335 Stimmen für die deutsche Liste. — Diese ausführliche Darstellung mag dazu dienen, die Größe der Gefahr und zugleich die Not der deutschen Menschen verständlicher zu machen.

Konrad Henlein stellte in Karlsbad u. a. auch die Forderung auf, daß die Schäden, die dem Sudetendeutschum seit 1918 zugefügt wurden, wiedergutmachen seien. Die Tschechen schloßen sich hier selbst im Inneren. Dieses Schuldbewußtsein aber steigert nur ihren Haß gegen die eigentlichen Befürworter dieses herrlichen Vergleiches, die Sudetendeutschen.

Und noch eine andere fürchtbare Tatsache ist in diesem Rahmen anzudeuten, die katastrophale Lage der sudetendeutschen Wälder. Marienbad, Karlsbad, Franzensbad — um nur einige zu nennen — stehen vor dem völligen Ruin. In Karlsbad beleben einige hunderte unvermeidliche Juden die prachtvollen Parkanlagen und besprechen bei dem morgendlichen Quellwasser ihre miese Lage. Dazu noch einige hundert Kroatentuberkulosepatienten, die der tschechische Staat als Stoffage hierher sandte. Am berühmten „Weißen Schwan“, der vor bald 150 Jahren unseren Landsmann Friedrich Schiller als Kurort beherbergte, sind die Verse angebracht: Wanderer hemme den Schritt — Du stehst auf gehelligtem Boden — Der hier gewandelt herein — Ist ein Ansterblicher und — Keiner sang so mächtig als Schiller — Zum Herzen des Volkes — Seelenentzündend und hehr — Deucht sein Geist durch die Welt — Nach den langen Jahren der Zerrissenheit und Uneinigkeit waren die Worte Henleins in Karlsbad wieder die ersten freihheitlichen Signale, die an den großen Deutschen vor 150 Jahren und an sein Vermächtnis erinnerten. Vielleicht werden die tschechischen Gewalthaber die Gedenkfeier am „Weißen Schwan“ bald entfernen. Am vergangenen Samstag verhafteten drei Gendarmen einen jungen Sudetendeutschen vor einem Karlsbader Zeitungsbüro, weil er die Schlagzeile einer tschechischen Zeitung, die vom „inneren Frieden“ kündete, als eine Lüge hielt. Sofort sammelten sich hunderte Volksgenossen vor dem Anstaltsgebäude. Sie sind ja alle arbeitslos und hungern zwischen den pompösen Hotelbauten. Sie haben sich an den Anblick blaublaugiger Juden gewöhnt und wissen, daß sie vom tschechischen Staate nicht mehr als zehn Kronen (gleich einer Mark) Arbeitslosenunterstützung in der Woche zu erwarten haben. Nur wenn einer ihrer Leidensgenossen von tschechischen Gendarmen geholt wird, veruchen sie mit allen Mitteln die Verhinderung durch diese Wachleute bedeutet meistens — Siebel! So wurde die Zusammenrottung immer bedrohlicher — bis die Ordner der SED, erschienen und ihre deutschen Kameraden aufforderten, weiterzugehen.

So sind diese Tage erfüllt von Not und Verfolgung auf der einen Seite, von grenzenloser Aufgeblasenheit und Waffenslärm andererseits. Heute werden zwanzig Ordner der SED niederschlagen, dann wird ein deutscher

## Ein Versuchsballon Chamberlains?

Waffenstillstand in Spanien — ein Bliff

LONDON, 9. Juni. Vor einiger Zeit hat die englische Presse einschließlich der „Times“ und des „Daily Telegraph“, übereinstimmend und ausführlich die politischen Pläne der britischen Regierung für die nächste Zeit dargelegt. Danach soll in Spanien ein Waffenstillstand geplant sein und nach dem Zustandekommen der Einigung zwischen Prag und den Sudetendeutschen sofort die Verhandlungen zwischen England und Deutschland über ein allgemeines europäisches Abkommen aufgenommen werden. Dieser diplomatische Aktionsplan Chamberlains hat großes Aufsehen erregt, weil er übereinstimmend in allen englischen Zeitungen erschienen ist, was den Schluß nahelegt, daß er lanciert worden war. Die weitere Entwicklung hat aber gezeigt, daß es sich dabei um vornehmlich um einen regelrechten Versuchsballon gehandelt hat, der die Reaktion auf diese Pläne Chamberlains auskundschaften sollte. Denn nachdem diese Reaktion wie erwartet ziemlich negativ ausgefallen war — vor allem hat Italien auf den tendenziösen Waffenstillstand in Spanien ablehnend reagiert — soll es sich plötzlich um eine mißverständliche Nachricht der englischen Presse gehandelt haben.

Man erklärt heute in Kreisen, die der

englischen Regierung nahestehen, daß sich Chamberlain lediglich in der Wandelhalle des Unterhauses unverbindlich zu englischen Journalisten über seine künftigen außenpolitischen Pläne ausgesprochen haben soll und daß diese die in weiter Ferne liegenden Perspektiven bereits als ein reales Sofortprogramm aufgefaßt hatten.

Was auch hinter der ganzen etwas geheimniskvollen Sache stecken mag, sicher ist, daß die Stimmen aus Spanien und Italien hier auch die größten Illusionen geblüht haben. Man hat es deutlich bemerkt, daß General Franco sich den Sieg nicht im letzten Augenblick wird aus der Hand nehmen lassen und die Nachrichten über eine angebliche stillschweigende Zustimmung Mussolinis zu diesen Waffenstillstandsplänen in Spanien, haben sich als Bluff entpuppt. Die englische Opposition behauptet nunmehr, daß dieser Versuch Chamberlains, das englisch-italienische Abkommen durch eine neuartige „Lösung“ der spanischen Frage zu retten, vollständig mißlungen sei. Jedenfalls hat der französische Botschafter in London, Corbin, als er sich im Foreign Office nach diesen Plänen erkundigte, die Auskunft erhalten, daß die britische Regierung nichts davon wisse.

## „Jedes Flugzeug wird sofort angegriffen“

Erklärung Dalabiers — Rasche Operationen der Franco-Truppen

PARIS, 8. Juni. Nach seiner Rückkehr von der Besichtigungstour an die französisch-sowjetische Grenze, die durch den empörenden Grenzverstoß vorer Bomber veranlaßt wurde, gab Ministerpräsident Daladier eine Erklärung ab, in der er betonte, daß die französische Regierung, koste es was es wolle, durch energische Maßnahmen sich Achtung verschaffen wird. Jedes Flugzeug, das französisches Gebiet überfliegt, wird sofort angegriffen und gejagt. Die Flakbatterien werden verstärkt, in Banjuls Abwehrposten zur Verteidigung Gerbers eingeseht. 16 Jagdgeschwader liegen, solange es notwendig ist, in Perpignan in Bereitschaft.

Seit zwei Tagen hat nun die natio-

nale Offensive an der Teruelfront mit aller Heftigkeit eingesetzt. Die Verbindung der von Adzanea nach Sarden führenden Straßen ist abgeschnitten. Adzanea selbst, das Sitz des „Großen Generalstabes“ war, gestürmt. Der größte Teil der bolschewistischen Besatzung wurde durch die raschen Operationen gefangen genommen.

In Valencia sind mehrere bolschewistische Anführer, die vor der nationalen Offensive flohen, eingetroffen und nach Cartagena weitergeführt. Die in den Banken Castellons deponierten Werte wurden nach Valencia gebracht. Von den zahlreichen Militärstreifen in der Provinz Castellon wurden alle Männer, die angetroffen wurden, für die bolschewistische Armee zwangsrekrutiert. Die Frauen müssen Befestigungsarbeiten leisten oder werden in die Kriegsindustrie geschickt. In Castellon selbst kam es zu Protestkundgebungen, da immer weniger Lebensmittel eintreffen.

Nach einer amtlichen nationalspanischen Mitteilung ist der Widerstand der Bolschewisten allein deshalb noch möglich, weil ausländische Schiffe ununterbrochen Kriegsmaterial liefern. Diese Schiffe werden nach internationalem Kriegsrecht als militärische Ziele angesehen und deshalb bombardiert. Die bolschewistischen Machthaber sollen um den Schutz der französischen Kriegsmarine für diesen Waffenschmuggel nachgesucht haben. Dicht neben den Schiffen mit Waffen- und Munitionslagern werden Gefangene eingeschickt, die als Geiseln gegen einen Luftangriff benutzt werden. (1)

Im Interesse Frankreichs fordern die Mitglieder der Antivolksfrontbewegung von der Regierung, daß sie so rasch wie möglich Botschafter in Buraos und Rom ernannt.

Man habe es nun satt, so sagten die Redner, von Flugzeugen und Kanonen für „Rotes Spanien“ zu hören, man wolle Kanonen und Flugzeuge für Frankreich.

## Auf 30 Kilometer breiter Front 12 Kilometer tief vorgestoßen

BILBAO, 9. Juni. Die nationalen Truppen haben am Mittwoch wieder eine erfolgreiche Operation durchgeführt. An der Teruelfront griffen sie zwischen Penagolosa und Adzanea auf 30 Kilometer breiter Front an und warfen die Bolschewisten aus ihren stark befestigten Stellungen heraus. Die durchschnittliche Tiefe des Vormarsches beträgt zwölf Kilometer. Die Nationalen gelangten bis dicht vor die Stadt Ufesa, nordwestlich von Castellon. Im Laufe des Nachmittags wurden alle Ufesa beherrschenden Höhen besetzt. Von Penagolosa aus besetzte eine andere nationale Kolonne das Bergmassiv von Sierra de la Cruz. Die Zahl der Gefangenen und die Beute sind sehr groß. Im Abschnitt Teruel drängen die Truppen des Generals Barcia ebenfalls weiter nach Süden vor.

## Große Rüstungen der Schweiz

215 Millionen Franken für Landesverteidigung  
BERN, 8. Juni. Der schweizerische Bundesrat hat dem Parlament die Rüstungsbeschaffungs- und Landesverteidigungsvorlage unterbreitet. Die Kosten dieser Vorlage betragen insgesamt 415 Millionen Franken. Davon entfallen 215 Millionen auf die Landesverteidigungsmassnahmen, die Anschaffung weiteren Kriegsmaterials, Grenzfestigungsarbeiten, Anlage von lebenswichtigen Vorräten usw., sowie 200 Millionen auf Stroh- und Holzbau, Regulierung des fläclicher Sees, Bodenverbesserungen, sowie besondere Massnahmen für den Fremdenverkehr. Die Durchführung des umfangreichen Programms erstreckt sich auf die Jahre 1939 bis 1941. Zur Tilgung der Rüstungsbeschaffungskredite ist die Einführung einer Warenhaussteuer geplant und zur Tilgung der Mehrkredite eine W e r t z e u e r. Die Beschlüsse sind sofort, um keine Zeit zu verlieren, dem Volk und den Ständen zur öffentlichen Abstimmung zu unterbreiten. In seiner Begründung gibt der Bundesrat zu verstehen, daß die tiefgreifenden politischen Umwälzungen in Europa es ihm geraten erscheinen liehen, jetzt zur Verteidigung des Landes keine eventuell notwendige Massnahmen zu unterlassen. Gleichwohl müsse man alles tun, um wirtschaftliche Notstände noch abzuwenden als bisher zu bekämpfen. Die Bestimmungen des Bundesrates sind mehr als zehnfach und drängen einem die Frage auf, gegen wen die doch neutrale Schweiz eigentlich rüstet.

## Christlicher Protest in Paris

JERUSALEM, 8. Juni. Die britische Regierung übermittelte dem französischen Oberkommissar am Mittwoch eine Denkschrift über die Sandsturmfrage zur Weiterleitung an den Quai d'Orsay und an das Genfer Sekretariat. Die britische Regierung teilt darin mit, daß sie sich weigere, die auf die Sandsturm-Wahlen ausgeübte Einwirkung mit ihren zwangsläufigen Folgen anzuerkennen. Syrien protestierte formell gegen die französisch-türkischen Vereinbarungen, durch die der Sandsturm an die Türkei ausgeliefert würde. Frankreich müsse die vertragsmäßigen Rechte seines Mandatsmandels Syrien achten und verteidigen. Sofern die französische Antwort unbefriedigend oder mit Reserven versehen ausfallen sollte, würde die britische Regierung zur Rücktritt unter Ablehnung jeder Verantwortung. — In diesem Zusammenhang hat der britische Ministerpräsident die angekündigte Reise nach Paris vertagt.

## Ines und der Fremde

HEIMKREISROMAN VON A. VON SAZENHOFFEN

Urheberrechtlich geschützt durch Verlagsanstalt Wang, München

16. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Was sagst du dazu, Mary? Wahrhaftig ich lasse ihn kommen. Der Mann interessiert mich, der mit meiner Familie verkehren will und keinen Gehalt braucht; denn die fünfzig Mark, das scheint ja nur so pro forma. Ich bin ja schon halbtot von diesen Offerten, diese ellenlangen Episteln, in denen ganze Lebensläufe beschrieben werden von der Amme an, außerdem lauter hohe Ansprüche.“

Mary ist ganz seiner Meinung; man solle gleich mit ihm abschließen. Es sei ja nichts dabei riskiert, entlassen könne man „so jemand“ immer wieder.

Da gibt Ferdinand ein Telegramm auf, das diesen Max Richter einlädt, sich am Mittwoch vorzustellen.

Auf dem Kreuzberg liegt viel Schnee. Der Fremde hat auf einen Fuchs gezielt. Ein Schuß löste eine kleine Lawine aus, die über ein Geländchen niederhing. Es donnerte und hallte im Echo nach.

In seiner Brust war ein Gefühl namenloser Erleichterung. So mußte jetzt auch in sein Leben wieder Bewegung kommen mit der Eingabe um den Verwalterposten. Nichts ist unerträglicher als eine Spannung ohne Ende. Im Augenblick, wo die Tat einsetzt, wo die Bewegung wird, ist man ruhiger. Und er ist jetzt ruhig.

Er kann sich sogar freuen. Er füttert wieder die Rehe und sieht ihnen lange und andächtig zu, wenn sie zu den Krippen kommen.

Er weiß jetzt, daß er da heroben ein Paradies hat, aus

dem er heraustreten kann, wenn er will, das aber niemand betreten darf, wenn er nicht will.

Am Abend kommt wieder der Sepp; er lacht und sagt:

„Wissens, Herr, wie man Sie im Dorf drunten heißt?“

„Ruh, wie denn?“

„Den Geist vom Kreuzberg, weil die Leute Sie schon oft ham sehen sehen an die Hütten gleicht und das soll im Rebel schauerlich ausschauen.“

Da lacht der Fremde.

Es ist ein schmerzliches, leises Lachen.

Wie Sepp gegangen ist, legt er sich an seinen Tisch. Die Uhr tickt laut und die Stille wächst.

Er fühlt heute keine Einsamkeit ganz besonders hart und trotzdem ist er nicht allein. Erinnerungen und Bilder wechseln vor seinen Augen.

Was war doch aus seiner großen Liebe geworden? War alles nur Blendwerk und Täuschung? Aber diese große, allmächtige Liebe hat ihn doch in der Gefangenschaft gestärkt, genährt und gestützt, sie hat ihn finbly gemacht auf der Flucht, sie allein hat ihn am Leben erhalten, weil er ihr entgegen leben wollte.

Aber er weiß auch jetzt, daß an sich selbst nichts groß oder klein, mächtig oder nichtig ist, sondern nur durch den Glauben das wird, was eben der Glaube aus ihr macht. Vielleicht war in Wahrheit diese große allmächtige Liebe, deretwegen er die Hölle Kajlands durchlebt hat, ein Nichts, eine Glasugel, eine schillernde Seifenblase. Er hat sie für wahr und echt genommen, aber sie zersprang, als die Hand des Schicksals sie berührte.

Wie er das so ruhig denken kann! Und doch liegt so viel Kampf und Qual und stumme Verzweiflung darin, von der nur die Wände der Hütte wissen und der schweigende Wald.

Ein ewiges Rätsel bleibt nur dies Menschenherz, das nicht zerbricht unter der Wucht der Schicksalsschläge. Nur im Antlitz hinterläßt der Griffel des Schicksals keine Spur

Ein Bild hinüber zum Spiegel: Nein, er braucht nicht Angst zu haben, erkannt zu werden, wenn er demnachst dem Schloßherren von Hochturnau Aug in Aug gegenübersehen wird. Er trägt die Schreden Sibiriens im Gesicht, ist ergraut und um Jahre gealtert.

Es schlägt Mitternacht herauf, von der kleinen Kirche unten, die wie ein Spielzeug aussieht. Da steht er auf und löst das Licht. Er will morgen früh viel Heu in die Krippen tun, damit das Wild nicht hungert.

Anton hat bereits seine Weisung.

„Bitte...“ sagt er und eilt die breite Eihentreppe vorans. Er öffnet die Türe zum Arbeitszimmer Ferdinands.

„Herr Richter,“ meldet er.

Ferdinand sieht vor seinem Schreibtisch. Er wendet sich um. Er stemmt beide Hände auf die Armlehnen seines Stuhles und hebt sich schwer und langsam empor.

Wie er steht, hat er sich gefaßt.

„Bitte, nehmen Sie Platz, Herr Richter! Ich habe aus Danksenden von Angeboten das Ihrige gewählt, weil es mir in meiner gedrängten Kürze gefallen hat. Was ich meinerseits zu sagen habe, ist auch in zwei Sätzen gesagt. Das Gut wirkt nichts mehr ab; es wieder rentabel zu machen, ist Ihre Aufgabe.“

Richter nickt nur mit dem Kopf.

„Das wird geschehen.“

Ferdinand sieht ihn an.

„Sie haben ein merkwürdiges Selbstvertrauen. Wie haben Sie eigentlich die Praxis und die Erfahrungen her, wenn ich fragen darf? Sie haben mir weder Empfehlungen noch Zeugnisse vorgelegt.“

„Ich hatte früher selber einen Besitz.“

„Ach so, pardon! Dieser ist Ihnen verloren gegangen?“

Richter hebt langsam den Blick.

(Fortsetzung folgt.)

## Das Groshengrab

Sie acht, daß nichts Verderben muß vom sommerlichen Ueberflug!

Überall tauchen jetzt Plakate auf, die ein frohsartiges Ungeheuer mit riesigem Maul zeigen. Man hat an die Vorstellung vom Schwarzen Mann, Kobolden und Fabeltieren angeknüpft, um in einer allen leicht verständlichen und auffassenden Weise in diesen Monaten das Augenmerk auf die Verderblichkeit der Nahrungsmittel zu lenken. Die Parole „Kampf dem Verderb“ wird in einer anderen Form aufgegriffen, und es ist zu hoffen, daß ihre Wirksamkeit dadurch verstärkt wird.

Dem das ist gewiß: Würden alle Volksgenossen sich in den Zeiten, in denen die sommerliche Wärme die Haltbarkeit der Lebensmittel vermindert, aber die ernährungswirtschaftliche Bedeutung einer systematischen Bekämpfung des Verderbes klar sein, dann würde unsere Nahrungsmittelversorgung stark entlastet werden. Leider haben aber mit zunehmender Verstäubung das Verständnis und auch die praktischen Möglichkeiten einer zweckmäßigen Ernährung während der heißen Jahreszeit abgenommen. Die Hausfrau auf dem Lande und jede, die sich z. B. das Gemüse und das Obst frisch aus dem Garten holen kann, würde niemals auf den Gedanken kommen, mehr in die Küche hereinzuweichen, als sie unmittelbar benötigt. In der Stadt kauft die Frau oft für mehrere Tage ein. Es ist nur einmal in der Woche Markt, oder es hat sonst irgendwelche Gründe. Das Kaufen erfordert dann im Sommer eine viel größere Planmäßigkeit — vor allen Dingen, wenn man berücksichtigt, daß die spätere Verwertung aller Reste manchmal ohne die Einrichtung eines Kühlschranks nicht möglich ist.

Alles das, was es so zu beachten gilt, ist seit langem an den Kreis derer, die mit Lebensmitteln umgehen, herangebracht worden. Unter dem Motto „Kampf dem Verderb“ hat eine praktische ernährungswirtschaftliche Aufklärung stattgefunden, die bereits heute sichtbare Erfolge aufweist. Mit der Einführung eines neuen Symbols für diese Arbeit, mit dem Groshengrab, soll insbesondere auch die Tatsache unterstrichen werden, daß der Verderb an Lebensmitteln und die Vernichtung von Nahrungsmitteln, die der Volksernährung fehlen, gleichzeitig einen erheblichen Verlust in der Rechnung des Haushalts bedeuten. Viele Pfennige und Groschen kommen im Laufe der Zeit zusammen. Sie ergeben dann ein gutes Stück Geld, das in der Kasse fehlt. Besonders die Kinder werden ihre Freude an dem Groshengrab haben. Und wenn es gelingt, mit der Freude der Kleinen an den Erlebnissen des Fabeltieres ihre Interesse an Dingen zu beleben, die ihnen nicht sehr genaugen gemacht werden können, dann hat die Erfindung des Groshengrabs schon einen Erfolg gehabt.

## Freiwillige für die Luftwaffe

Das Luftwaffengruppenkommando 3 gibt bekannt, daß im Frühjahr 1939 Einstellungen von Freiwilligen bei der Fliegertruppe und bei der Luftnachrichtentruppe erfolgen. Einstellungsgesuche sind zu richten a) für die Fliegertruppe an die Fliegererziehungsabteilung 15 Neubiberg b. München und die Fliegererziehungsabteilung 25 Kaufbeuren/Allg.; b) für die Luftnachrichtentruppe an die Luftnachrichtenerziehungsabteilung 1/15 München und die Luftnachrichtenerziehungsabteilung 11/15 Augsburg-Persee.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Annahme für die Frühjahrseinstellung 1939 bereits zum 5. Juli abgeschlossen wird und nach diesem Zeitpunkt eingehende Meldungen nicht mehr berücksichtigt werden können. Für die freiwilligen Meldungen kommen in erster Linie Angehörige einschlägiger motorischer und technischer Berufe in Frage wie Motoren- und Maschinenbauingenieur, Klempner, Elektriker, Metzger, Flugzeugführer, Flugzeughandwerker und ähnliche Berufe.

## Aus der Kurstadt Herrenalb

**Ausbetrieb.** Mit dem Beginn des Kurlebens herrscht hier nun wieder reger Fremdenverkehr, der von Jahr zu Jahr zunimmt. Die steigende Fremdenzahl ist ein erfreuliches Zeichen in der Entwicklung der Kurorte, die hier den Sommergästen geboten sind. Dabei hat die berufliche Lage unserer Kurbedienten und die guten Unterkunftsbedingungen sowie die beschaffenen Gaststätten das übrige. Die Kurverwaltung hat im Programm der Veranstaltungen wichtig für Unterhaltung der Gäste Sorge getragen; Serenadenkonzerte, Theater, Kino und Tanz finden in hunderter Reihenfolge statt. Auch sind an einigen Abenden Kurparkbeleuchtungen vorgesehen, die einen Festabend der Gäste bilden.

**Obstung treuer Aurgäste.** Unter den zahlreichen Aurgästen befinden sich liebe, alte Gäste, die alljährlich ihren Sommeraufenthalt in unserem Kurort nehmen, deren Treue die Gastgeber gerne mit besonderer Freude vermerken. So besucht z. B. heute Seine Ex-

zellen Generalleutnant a. D. von Scheuch, der ehemalige Preussische Kriegsminister, zum 15. Male unseren Kurort. Die Kurverwaltung hat den hochverehrten und stets gern gesehenen Gast mit einer kleinen Aufmerksamkeit besonders geehrt.

## Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Die Genernte ist nun in vollem Gange. Das prächtige Wetter erleichtert die Arbeiten wesentlich. Wenn auch die Menge in manchen Lagen zu wünschen übrig läßt, so ist doch in diesem Jahr die Güte des Getreides hervorragend.

Die Erdbeerernte beginnt bei dieser Witterung in Völs. In den Weinberglagen trifft man schon reife Früchte an. Bei den Hauptsorten ist der Fruchtansatz überaus reich und verspricht deshalb eine gute Ernte.

Am **Wadebrand** der Enz herrscht jetzt auch wieder Hochbetrieb. Jung und alt läßt sich in dem erfrischenden Wasser der Enz und sonnt sich am Strand.

Unsere **Stimpfe** sind wieder glücklich und wohlbehalten von ihrer Pfingstfahrt zurückgekehrt. Begeistert erzählen sie von ihren Erlebnissen während dieser drei Tage.

Seinen **81. Geburtstag** kann am heutigen Tage Herr Michael Walbach begehen. Der Altersjubililar stammt aus Rinderfeld Kreis Mergentheim; er ist noch verhältnismäßig kräftig und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Auch wie wünschen ihm noch manches Jahrlein in Gesundheit und Zufriedenheit!

Engländer, 8. Juni. Gendarmeriemeister Nedele hat Engländer in den letzten Tagen verlassen, da er nach Tübingen veretzt wurde. Sein Nachfolger, Gendarmeriehauptwachmeister Gönner, hat seinen Dienst bereits angetreten.

Neusag, 7. Juni. Der Ausdunststurm bei der „Neusagter Föh“ ist nun fertiggestellt. Am Pfingstsonntag fand die Einweihung statt. Der Turm steht an einem der schönsten Plätze der Umgebung und bietet dem Besucher einen herrlichen Blick hinunter auf die Waldedene und bei richtigem Wetter bis hinaus zu den Harzbergen und den Vogesen. In den drei Stockwerken sind die Räume für die SA, den BDM und die SA untergebracht. Bei dem Turm befindet sich ein idealer Rasenplatz, der durch Schanzen und allerlei andere Spielmöglichkeiten als Tummelplatz für jung und alt ausgebaut ist. Der lohnende Ausblick und die wundervolle Umgebung wird dieses Plätzchen bald zu einem beliebten Ausflugsziel machen. Der Bau wurde auf Anregung von Bürgermeister Gintner nach den Plänen und unter der Leitung von Architekt Weis-Virnsfeld ausgeführt.

Wiesfeldberg, 8. Juni. Zwischen hier und Schwarzenberg stehen ein Kraftfahrer und ein Personauto zusammen. Dabei erlitt der Autolenker verschiedene Verletzungen u. sonstige Verletzungen, während der Kraftfahrer mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus nach Pforzheim eingeliefert werden mußte.

## Ordnung — auch unterm Dach

Wo in aller Welt sich Deutsche niedergelassen haben, haben sie sich von ihrer Umgebung ab durch Sorgfalt und Sauberkeit im Bauen und Wohnen, Pflanzen und Arbeiten, in Kleidung und Sitte. Mit Recht sehen wir darin einen Grundzug unserer völkischen Eigenart, der weiterer Pflege wert ist, und betrachten es als Selbstverständlichkeit, daß der Ordnungssinn, an dem man den Deutschen in der Fremde erkennt, auch bei den Deutschen in der Heimat zu finden ist. Und er ist ja auch zu finden. Wir sehen seine Auswirkungen in den Laboratorien und Schreibstuben, in den Werkstätten und den Betrieben, auf Straßen und Plätzen, in den Gärten und in den Wohnungen. Nur an einer Stelle vermag sich der deutsche Drang zur Ordnung nicht so recht durchzusetzen — unterm Dach.

Jeder, der Gelegenheit hat, unter fremde Dächer zu schauen — unter dem eigenen sollen solche Dinge weniger auf — muß tief beeindruckt werden von dem Zustand dieser Räume. Gewiß, es spricht für den vielätvollen und hartamen Sinn unserer Volksgenossen, wenn sie sich von dem, was ihnen einmal im Leben einen Dienst geleistet hat, nie wieder trennen wollen. Es soll auch jedem unbenommen sein, einen Teil seiner Wohnung in ein Museum zu verwandeln, in dem er schon bei Lebzeiten die Reliquien sammelt, an welche die Nachwelt die Verehrung seiner Person knüpfen wird. Aber wir wollen doch ganz ehrlich gestehen:

In der Regel ist der Dachboden der Teil des Hauses, wo alles, was für die Wohnung zu häßlich, für den Gebrauch zu schlecht, zum Verkaufen zu alt und gebrechlich und zum

Verberg, 8. Juni. Landwirt Johannes Albin ger feierte an einem der letzten Tage in seltener geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Albiner kann noch täglich seine landwirtschaftlichen Berufsgeschäfte selbst besorgen.

Wesfeld, 8. Juni. Der bei dem schweren Verkehrsunfall, der sich am Pfingstsonntag nachmittag auf der Straße zwischen Engländerle und hier in der Nähe von Urnagold ereignete, schwer verletzte Autolenker Albert Hiller aus Frutenhof ist nun gestern im Kreiskrankenhaus Freudenstadt seinen Verletzungen erlegen. Die beiden anderen Mitfahrer wurden nur leicht verletzt, während das Auto völlig zertrümmert wurde.

Mühlader, 8. Juni. In diesem Jahr kann die hiesige Ortsgruppe der NSDAP auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wird etwa Mitte Juli eine Feier stattfinden, mit der gleichzeitig die Abhaltung eines Heimattages und eines Kinderfestes verbunden ist. Gleichzeitig wird auch die Neueröffnung des in der letzten Zeit ganz bedeutend vergrößerten und völlig umgestalteten Heimatmuseums stattfinden.

Walzingen a. Enz, 8. Juni. Der sechsjährige Sohn des Küfermeisters Arnold wurde auf dem Marktplatz von einem Personenkraftwagen überfahren. Das Kind mußte mit schweren Verletzungen ins hiesige Krankenhaus verbracht werden.

## Aus Pforzheim

### Die Preisüberwachung

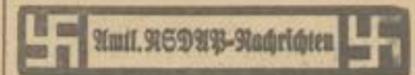
Im Monat Mai führte zu Anzeigen gegen drei Geschäftsinhaber wegen Ueberschreitung der Höchstpreise für Fleisch und Wurstwaren. Gegen einen Hauseigentümer wurde Anzeige wegen Mietpreissteigerung erfaßt. Das Publikum kann mithelfen, durch Mitteilung an die Gewerbebehörde den Volksschädlingen Einhalt zu gebieten. Gerade in den Mehrezeiten ist eine Kontrolle bonnöten. So kauft man sehr häufig den Schwartennagen in ein und derselben Qualität zu verschiedenen Preisen. Trägt man nach der Ursache des höheren Preises, dann heißt es immer: es ist eine bessere Sorte. Macht man aber Stichproben durch Ankauf in einem Konkurrenzgeschäft, dann stellt sich heraus, daß man ein und dieselbe Qualität gekauft hat.

### Die Lebensmittelkontrolle

Im Monat Mai ergab folgende Beanstandungen: 3 Proben Milch wegen zu niedrigen Fettgehalts, 3 Proben Wurst wegen Zusatz von Mehl.

### In den Gewerbebetrieben

ergab die Kontrolle eine Uebertretung des Gaststättengesetzes dahingehend, daß der Wirt für das Mittagessen ohne Bestellung von Getränken den üblichen Preis erhöht hat. Zur Anzeige gebracht wurden 75 Geschäftsinhaber wegen Verwendung unrichtiger oder fehlerhafter und nicht nachgezeichneter Waagen oder Meßwerkzeuge. 6 Stück verschiedene Meßeinheiten, Waagen und Gewicht, die unrichtig



## Partei-Amt mit betretenen Organisationen

NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk Widdbad, Donnerstag abend um 8 1/2 Uhr Turnstunde.

## „Kraft durch Freude“ soll mit!

Urlauber vom Gau Düsseldorf. Betrifft: Große Enzanlagen-Besuchung in Widdbad am Samstag den 11. d. M. Die Vertriebsmänner sammeln die Anmeldungen in den Lokalen und lösen die Fahrkarten in der üblichen Weise (in Neuenbürg auf dem Hauptbahnhof). Die Eintrittskarten werden durch die KdF-Dienststelle Neuenbürg ausgegeben, jedoch auch an die Ortskarte nur gegen Vorankündigung des Betrages.

Die zum halben Preis ermäßigten Eintrittskarten können nur durch die genannte Dienststelle abgegeben werden, während in Widdbad nur Karten für RM. 1.— abgegeben werden.

Die Reichsbahn gewährt die übliche Ermäßigung. Der Zug hält nur auf dem Hauptbahnhof in Neuenbürg.

Fahrt: Neuenbürg Hbf. ab 19.37 Uhr, Rotenbach ab 19.44, Hbf. ab 19.50 Uhr. Rückfahrt: Widdbad ab 22.50 Uhr.

## H. J. v. BdM. JM.

Jungvolk, Zähllein 12.401, Neuenbürg. Alle die, welche noch nicht untersucht worden sind, treten heute abend punkt 8 1/2 Uhr am Krankenhaus (Sauteringang) an. Heute letzter Untersuchungstag.

tig oder entwertet waren und trotzdem im öffentlichen Verkehr verwendet wurden, sind dem Verkehr entzogen und beschlagnahmt worden.

**Zum Tode des Automobilen Bolz** in Hohenfeld verlangt, daß eine Einwirkung Dritter wohl kaum in Frage kommen kann. Bolz ist als Schnellfahrer bekannt und dürfte bei raschem Tempo dadurch zu Fall gekommen sein, daß er zwei ihm entgegenkommenden Personen ausweichen mußte.

### Die Kammer

wirkt sich beim hiesigen Amtsgericht in den kleineren Strafverfahren dahin aus, daß zur Zeit irgendwelche Strafsachen nicht anhängig sind. Die Große Strafkammer hingegen hat größere Fälle in Vorbereitung, so u. a. einen umfangreichen Sittlichkeitsfall, der am 21. Juni zur Verhandlung kommt und der in seiner verheerenden Auswirkung berechtigtes Aufsehen erregen wird. Man rechnet mit zwei Verhandlungstagen.

### Die Pforzheimer Messe

nimmt am 18. Juni ihren Anfang und dauert bis zum 26. Juni. Auch in diesem Jahre wird sich die Messe zu einem Volksfest gestalten.

### Das internationale Jubiläums-Tennis-Turnier

wird vom 21. bis 24. Juni auf den Tennisplätzen im Nagoldtal ausgetragen.

## Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes  
Audovert Stuttgart

Wettervorhersage bis Freitag abend: Noch verhältnismäßig warm, Neigung zu Gewittern.

## Das Wetter in den nächsten 10 Tagen

Gezählt von der Verordnungsstelle für langfristige Wettervorhersagen des Reichswetterdienstes in Bad Homburg v. d. G.

Fortbestand des gegenwärtigen hochsommerlich warmen, sonnigen und trockenen Wetters im größten Teil Deutschlands bis etwa zum Wochenwechsel. In der westlichen Hälfte des Reiches bereits in den nächsten Tagen aufkommende Gewitterneigung. In der kommenden Woche in ganz Deutschland bei zurückgehenden Temperaturen wechselhaftes Wetter mit heftigen Niederschlägen. Im ganzen wird dabei jedoch Süddeutschland vor allem die Ostmark des Reiches sowie Schlesien und Ostpreußen ein freundlicheres Witterungsgepräge aufweisen als das übrige Reich.

Zur Behebung aufgetretener Zweifel wird bemerkt, daß die Zehntagsvorhersage, soweit nicht ausdrücklich anders angegeben, für das ganze Reichsgebiet gilt. Der jeweiligen Wetterlage entsprechend müssen jedoch jeweiligen Unterscheidungen zwischen Süd- und Norddeutschland oder in anderer Weise vorgenommen werden. Dabei ist zu beachten, daß unter Süddeutschland das Reichsgebiet südlich von Hundrück, Lannus, Hanau-Ritzig, Rhön, Thüringer Wald, Frontenwald verstanden wird. Also vom Saargebiet bis Kärnten und Steiermark. Während zu Norddeutschland das übrige Reichsgebiet, also auch das Rheinland, sowie Ostpreußen und Schlesien gehören.

## Mit Nivea in Luft und Sonne!

Dann bleibt Ihre Haut weich und geschmeidig, Sie wird auch rascher braun. Weher die Wirkung! Von Glycerin das Nivea ist in die untersten Schichten der Haut eindringen ist.





Drei Mörder hingerichtet

Berlin, 8. Juni. Am Mittwoch früh sind der 28 Jahre alte Kurt Hebler, die 55 Jahre alte Anna Hebler und der 27 Jahre alte Erich Schmidchen hingerichtet worden...

Unsere Gesundheitspolitik

Donau, 8. Juni. In Zoppot findet vom 8. bis 12. Juni die Reichstagung der deutschen Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes und die deutsche Tuberkulosekonferenz statt...

Aus Würtemberg

Rauhen a. N., 8. Juni. (Zwei Einbrüche in einer Nacht.) In einer der letzten Nächte wurden hier zwei Einbrüche veratelt...

Neutlingen, 8. Juni. (Ehrung für den Sangerkranz.) Der Wurtembergische Sangerbund hat dem Neutlinger Sangerkranz in Anerkennung seines Eintretens für das deutsche Lied...

Trautlingen, Kr. Runzigen, 8. Juni. (Verletzung nicht beachtet.) Vor etwa vierzehn Tagen ist Eugen Frey mit seinem Fahrrad verunglückt...

Ellwangen, 8. Juni. (Kraftwagen gestohlen.) In der Nacht zum Dienstag wurde aus einer Seitengasse der Josef-Goebel-Straße ein dunkelblaue Limousine...

Abtsgmünd, 8. Juni. (Wesentliche Belobung.) Der Landrat in Aalen hat im Namen des Führers und Reichsleiters dem Bauern Anton Girschlaller...

Ullau, Kr. Reutlingen, 8. Juni. (Hatlinge als Brandstifter.) Im Haushalt des landwirtschaftlichen Anwesens des Wagners und Bauern Peter Brach...

Friedrichshafen, 8. Juni. (Tapfere Lebensrettung.) Von der Ufertrae fiel ein kleines Kind in den See und wäre ertrunken...

Stand der Maul- und Klauenseuche In der kleinen Ortschaft Gisingen (Kreis Ulm) hat die Viehseuche bereits 15 Gose erfaßt...

Im Bezirksamt Remmingen sind rund 500 Gose von der Seuche betroffen; das sind vier Fünftel aller Gemeinden dieses Bezirks.

Der Mingenverkehr auf der Autobahn Stuttgart, 8. Juni. Von Pfingstmontag bis einschließlich Dienstag ist auf der Reichsautobahnstrecke Stuttgart-Ulm eine Verkehrsbehaltung vorgenommen worden...

Beim Kochen verbrannt Bad Mergentheim, 8. Juni. In der Küche des hiesigen Sanatoriums war die 26jahrige Luise Dürr aus Elpersheim damit beschäftigt...

Der Kampf ums gelbe Tritot

Deutschland-Radrennfahrt vom 9. bis 25. Juni - 37 Deutsche gegen 26 Ausländer

Lange Zeit hat das deutsche Radpostleben darunter gelitten, das ihm ein Spitzenreiter im Strahrentourismus, wie es das Ausland in der klassischen 'Tour de France'...

Wieder stehen wir nun vor dem Beginn des neuen Rennens. Mit Begeisterung und Freude können wir feststellen, das das Ausland sich immer mehr an dieser großen deutschen Prüfung beteiligt...

Die deutsche Streitmacht umfaßt 37 Fahrer. Mit verschwindend geringen Ausnahmen sind alle Berufsradfahrer, die wir ja von den Industriearbeitern in den letzten Jahren her sehr genau kennen...

Die Deutschlandfahrt des Jahres 1938 berteilt in einer Beziehung alle ihre Vorgänger: sie wird zum erstenmal in ihrer Geschichte durch das ganze, große Deutschland führen...

find es diesmal, die die Deutschlandfahrt zu einer Rundfahrt von hohen Stufen gestalten und in vorher nie gekanntem Umfang die 'alpinen Reize' der führer mobilisieren werden...

Deutscher Sieg! Im Vorjahr haben sich bekanntlich die deutschen Fahrer ihren ausländischen Gegnern klar überlegen gezeigt. Allerdings war damals das Feld der Ausländer keineswegs so stark wie diesmal...

Ausführliche Programmbeilage sind zu beziehen für 10 Pf. durch die 'Enztaler'-Ausgaberinnen und Agenturen.

Ingelfinger Heimattag

Ingelfingen, Kr. Runzigen, 8. Juni. Ueber die Pfingstfeiertage fanden sich auf allen Gauen des Reiches, ja selbst von außerhalb der deutschen Grenzen und aus Uebersee viele gebürtige Ingelfinger zu dem von allen längst ersehnten Heimattag ein...

Vater von drei Kindern ertrunken

Schwere Mutat eines Betrunknen Remmeten, Kreis Lehringen, 8. Juni. In später Nachmittagsstunde des Pfingstmontags waren zwei junge Burschen aus Runzigen in angetrunkenem Zustand nach Remmeten gekommen...

Zwei Zusammenstöße - zwei Tote

Rellingen, 8. Juni. Auf der Straßenkreuzung der Reichsstraße 27 mit der Balinger Kusfallstrae nach Ebingen stieß ein aus Schopfheim in Baden stammendes Motorrad mit einem Personenkraftwagen aus Tieringen zusammen...

Sigmaringen, 8. Juni. Der in der Maschinenfabrik und Eisengießerei Franz Eisele und Söhne beschäftigte verheiratete Arbeiter Max Eisele aus Juggenau fuhr auf seinem Fahrrad aus dem Stadthof...

Am Kienberg tödlich abgestürzt

Fronten, 8. Juni. Der 16jahrige Schlosserlehrling Hans Moser aus Remmingen ist am Kienberg tödlich abgestürzt. Moser war mit einigen Kameraden nach Fronten gefahren und versuchte, den 1535 Meter hohen Kienberg zu ersteigen...

Drei Gose eingedahrt

Ein Vieh umgekommen Eretin, 8. Juni. In der Nacht zum Mittwoch brach aus noch ungesarter Ursache in dem alten Dorfteil Groß-Hof auf dem Gehst des Besitzers Willi Baob's Feuer aus. Das Wohnhaus, zwei Ställe und eine Scheune brannten ab...

Sohn erschießt die kranke Mutter

Eigenbericht der NS-Prese Nord aus Kindesliebe Wien, 8. Juni. In Klosterneuburg hat sich eine Familientragdiele ereignet, deren Ursache in übergroßer Sohnesliebe zu suchen ist. Eine alte Frau, die an einem unheilbaren Leiden litt, hat ihren Sohn, der an ihr mit rührender Liebe hing, dazu überredet...



# Jugendherbergen im Schwabenland

„Jugendherbergen? So ein unnötiges Zeug brauchen wir doch nicht!“ sagen die einen. Das sind nämlich die Reumakluden, die mit Bügelfalten und Vatermörder herumspazieren und die nichts anderes im Kopfe haben, als Tanz und Bierdunst, das sind die Nodabämbchen, die nur den Stöckelschuh kennen und den Lippenstift, die herzliche Wanderung noch nie erlebt haben. — „Jugendherbergen? Was, das hat es zu unserer Zeit auch nicht gegeben, die heutigen brauchen's auch nicht!“ sagen die anderen und das sind die altbekannten Spießer, denen jede Neuerung ein Grauel ist. — „Jugendherbergen? Welche Sünde! So etwas kann man doch nicht dulden, da ist die gute Sitte in Gefahr, wir fürchten für Deutschlands Zukunft!“ so sagen die Frömmlichen und die, von denen Busch sagt: „Sie sind gottlob recht tugendlich und haben alles hinter sich.“ — „Jugendherbergen? Etwas Großartiges, etwas Treffliches, etwas echt Nationalsozialistisches!“ so sagen wir, und gerade wir Schwaben haben allen Grund, auf unser Herbergswesen stolz zu sein, das erst das rechte Jugendwandern ermöglicht. Jugendwandern ist eine vollstetige Aufgabe unserer Zeit.

Darum freuen wir uns besonders, wenn wir landauf landab die Herbergen abklopfen können. Das gäbe ein dickes Buch, wenn man all das, was zu erleben war, aufzeichnen wollte. Mancher Herbergsvater kennt uns schon und freut sich, wenn wir erscheinen und wieder Leben in die Bude bringen. Da waren wir einmal oben in der stolzen Bergeshöhe des Föhrenbühls zwischen Schramberg und Hornberg. Der selbstgefällige Föhrenwald gab einen feinen Blick zu munterem und tollem Spiel und der Ausblick vom Turm über das schöne

ehrten Prof. Nägele, mahnt, der uns so viele schöne Plätze erschloß.

Von da ist's nur noch ein kleiner Marsch nach Ebingen, wo ein wirklich feines Heim eingebaut wurde, das sich regen Zuspruchs erfreut. Da steht im Donautal drüben die Burg Wildenstein schon ab, denn da ist kein Gas und kein Elektrizität, keine Wasserleitung u. kein Bahnen in der Nähe, aber dafür hat die Burg andere Reize und deshalb lieben wir sie ganz besonders. In denselben Räumen, in denen vor Jahrhunderten schon der Torwart und die Torwache hausten, da stehen jetzt die einfachen sauberen Feldbetten der Jugendherberge. Die Küche ist noch genau so altförmlich wie früher, mit Rauchfang und gemauertem Herd. Wenn man dann abends beim Kerzenschein beisammen sitzt, dann wird's in den Mauern lebendig. In der Burrgeschichte lesen wir vom bösen Anapen und dem wilden Ritter, und ein bißchen gruselt es die Aengstlichen. Dazu gibt die Burg in ihrer Unverletztheit seit vier Jahrhunderten einen Einblick in den stolzen Vanisinn eigenwilliger Herren alter Zeit.

Das ist natürlich mehr wert wie alle städtische Bequemlichkeit, obwohl z. B. die in nächster Nähe gelegene Herberge in Tuttlingen als Standquartier ganz hervorragende Eigenschaften hat und die

aus zum See, zu Radfahren und Schwimmen oder zum Zeppelinbau mit seinen technischen Meisterwerken. In der Zeppelinbleibe ist ja immer Großbetrieb, aber kein ist's doch. Da möchten wir echten Jugendwanderer alle die hineinführen, die glauben, es gehe in der Jugendherberge nicht ordentlich zu. Demen würde man schon Ordnung bringen. Dazu ist die Großerherberge ganz besonders berufen, davon wissen auch Ulm und Stuttgart, Heilbronn und Freudenstadt etwas zu erzählen. Sie alle sind ganz hervorragend eingerichtet.

Dah aber auch in alten Türmen etwas Gutes geschaffen werden kann, zeigt sich uns in Hall, wo der Traillheimer Torturm städtische Bequemlichkeit seit und mittelalterliche Bohnart vereinigt. Doch wohin sollte es führen, wenn ich all unsere Wanderfahrten allein in schwäbischen Herbergen erzählen wollte? Immer wieder taucht ein anderes Bild auf, sei es nun die alte Mestermühle Maulbronn, das herrliche neue Jugendheim in Tübingen, die waldumrauschte Herberge in Gmünd, die prächtigen Neubauten in Aalen oder Neutlingen oder im berühmten Mergentheim oder auch nur ein Raum in einem Schulhaus oder einer Turnhalle.

Wohin man auch wandert im Schwabengau, man freut sich, die blühende Jugend zu sehen, die irgendwo in Heilbronn oder Weinsberg, in Crailsheim oder Hall, in Mergentheim oder Göggingen, in Maulbronn oder in Bietigheim an die Herbergspforten klopft, um dort Einlaß zu bekommen. Sie finden schöne oder einfache Räume, immer ist sie zufrieden und weiß, daß sie mitarbeitet am großen Werk. Und wie es dort oben ist, so ist's in des Landes Mitte mit Ludwigsburg und Solitude, Schorndorf

und Backnang, Simmozheim und Calw und wie die Plätze alle heißen.

Da sieht man auch, wie viele Städte schon heute die hohe Bedeutung der Jugendherbergen eingesehen haben und gerne bereit sind, der wandernden Jugend auch fernerhin zu helfen. Darum antworten wir auf die Frage nach den Jugendherbergen mit gutem



Im Neckar spiegelt sich die prächtige neue Jugendherberge in Tübingen

Bilder: W. Weber-Stuttgart



Freundlich blickt aus dem Waldesgrün die neue Jugendherberge von Aalen

Band bis hin zum Rhein schenkte uns stille Bestimmung beim Gedanken an die, die für dieses Land starben und denen der Turm zum Gedächtnis errichtet wurde: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern!“

Ein andermal war es der Turm auf dem Roßberg auf der Schwabenalb. Wir fanden Jugendherberge und Spielfreude und schönste Aussicht über grünes Land. Doch das Erlebnis selbst war anderer Art. Wir sind es ja gewohnt, daß in der ersten Nacht die Ruhe zu wünschen übrig läßt. Da war's dann kein Wunder, wenn es im hohen Turme bald geisterte, wenn da und dort die Lichter aufflammten und der Anruhsobold sein Wesen trieb. Das färbt die Nacht mit sonderbaren Farben und läßt sie lebendig bleiben für lange Zeit. Auch dorthin kamen wir, wo beim Hohenzollern das Nägelehaus auf dem Ratsberg an den Vater der schwäbischen Jugendherbergen, den ver-

schöne Sigmaringer Weibe in reizender Stadt liegt. Doch oft zieht es uns hinüber zum See! Friedrichshafen ist unser Ziel. Stramme Kontrolle nach Ausweis und Schlafack, peinliche Ordnung! So gefällt es uns, denn es zeugt vom guten, getraden, deutschen Soldatengeist, der in echter Jugend immer lebt. Und dann geht's hin-



Auf hoher Wasserschall im Schwarzwald

## Waldüber grüßt die Weite

Wenn der Himmel über mir von unzähligen Sternen wimmelt, der Wind saust durch den weiten Raum, die Woge bricht sich rasend in der weiten Nacht über dem Walde, edelt sich der Kether, und die Sonne erleuchtet die Welt; das Tal dampft und ich werfe mich im Grase unter funkelnden Lautropfen hin, jedes Blatt und jeder Grassalm wimmelt von Leben, die Erde lebt und regt sich unter mir, alles ist in einem Akkord zusammen — da jauchzt die Seele laut auf und steigt umher in dem unermesslichen Raum um mich. Es ist kein unten und kein oben mehr, keine Zeit, kein Anfang und kein Ende, ich höre und fühle den lebendigen Odem Gottes, der die Welt hält und trägt, in dem alles lebt und wirkt: hier ist die Schöpfung, was wir ahnen — Gott!

Philipp, Otto, Raaga, an seinen Bruder

Bedacht: „Baut Jugendherbergen, denn durch das Wandern schafft ihr frohe Lebenskraft für Deutschlands Zukunft! Baut Jugendherbergen, denn das ist Nationalsozialismus der Tat!“

Hermann Streng, Tuttlingen

## Erlebnis auf dem Felde

Skizze von Victor Aubertin

Über den Feldern dort, wo die Stadt zu Ende ist, steht ein tiefblauer Mittagshimmel, um den sich kein vernünftiger Mensch kümmert.

Strahlen, die noch keine Häuser haben, laufen in die Ferne. Fabrikochornsteine qualmen schwarz oder gelb, und am Horizont leuchtet die Kuppel des neuen Krematoriums, das demnächst dem geschätzten Publikum eröffnet werden soll.

In einer Vertiefung des Gefildes ist Schutt angehäuft, und eine Frau steht mit dem Kind, die ihn durchsucht. Drei den besten Ständen angehörige Bürger betrachten den Verlauf dieser Arbeit mit Geduld und Aufmerksamkeit.

Aber vor mir geht die Straße entlang ein alter Herr, der ein kleines, etwa fünfjähriges Knäblein an der Hand führt.

Plötzlich bleibt das Knäblein stehen und zeigt aufgeregt gegen den Himmel.

Der alte Herr sieht hinauf, und ich sehe auch hinauf. Dort oben im Blauen steht die schmale Scheit des abnehmenden Mondes, kaum erkennbar, in brennender Nähe der Sonne.

Der alte Herr kann offenbar das Gestirn nicht gleich sehen, er schüßt seine Augen und sucht... aber der Kleine weist stürmisch mit der Hand hinauf. So stehen der Greis und das Kind einen Augenblick da und bilden eine gegen die Unendlichkeit bewegte Gruppe. Ich weiß nicht, was der alte Herr von dieser Begebenheit gedacht hat; mich hat sie belehrt und für einige Stunden befehrt.

Wir klugen Leute haben hier unten so viel zu schaffen und sehen zum Himmel nur auf, wenn ein Flugzeug vorbeigondelt. Ein Kind muß kommen und seine kleine Hand aufheben, um uns zu erinnern, daß es da oben noch etwas anderes gibt und etwas Größeres.

W. Metzner-Schönbühl

